

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

Bis zur deutschen Wiedervereinigung lagen sogenannte Grenzinformationsstellen entlang der innerdeutschen Grenze. In den Zonenrandgebieten Bayerns, Hessens, Niedersachsens und Schleswig-Holsteins sowie in Westberlin informierten sich dort jedes Jahr Zehntausende Menschen über das DDR-Grenzregime.

Die Grenzinformationsstellen boten Text- und Bildtafeln, Informationsbroschüren und Schaumodelle, die den Aufbau der Grenzanlagen verdeutlichten. Außerdem thematisierten regelmäßig stattfindende Filmvorführungen, Lesungen und Vorträge die historischen Entwicklungen, die zur deutschen Teilung führten. Weiterhin beschäftigten sich diese mit den politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der DDR. Als besonderer Programm punkt galten die Fahrten und Wanderungen an die innerdeutsche Grenze, die mit erklärenden Einweisungen in den Grenzaufbau einhergingen. Die Grenzinformationsstellen waren den Ostberliner Machthabern ein Dorn im Auge, da diese die staatliche Integrität der DDR in Frage stellten. Die SED übertrug ihrer Geheimpolizei die Aufgabe, möglichst viele Belege für den vermeintlich konterrevolutionären Charakter zu sammeln und die Arbeit zu behindern.

Als Feindobjekte bezeichnete das MfS westliche Institutionen und Organisationen, von denen angeblich subversive Aktivitäten gegen die DDR und andere kommunistische Staaten ausgingen. Im Juli 1984 legte die Arbeitsgruppe Grenzsicherheit der KD Hildburghausen die Feindobjektakte "Thüringenblick" an. Anfänglich finden sich in dem Vorgang die Grenzinformationsstellen Breitensee und Dürrenried sowie der Aussichtsturm "Bayernturm" bei Sternberg/Zimmerau. Es ist ersichtlich, dass es dem MfS darum ging, vermutete feindliche Handlungen aufzuklären und Kontakte in die DDR zu dokumentieren.

Signatur: BArch, MfS, BV Suhl, AFO, Nr. 2/89, Bl. 7-14

Metadaten

Diensteinheit: KD Hildburghausen Datum: 10.7.1984
Überlieferungsform: Dokument

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

KD Hildburghausen

BStU
000007

Hildburghausen, 10. Juli 1984

bestätigt:
Stellvertreter Operativ
[Signature]
S t o f c h
Oberst

Eröffnungsbericht XI-584/84
zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

1. Es wird vorgeschlagen, die im westlichen Grenzvorfeld des Kreises Hildburghausen existierenden sogenannten

- Informationsstellen Breitensee und Dürrenried sowie den
- Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau

in einer Feindobjektakte zu bearbeiten.

Die genannten Einrichtungen des BRD-Landkreises Königs-
hofen und Ebern sind fest in das System der Besichtigungs-
punkte im bayrischen "Zonengrenzgebiet" eingegliedert.
Sie dienen im Auftrag der bayrischen Staatsregierung
der Verbreitung revanchistischen Gedankengutes und
sind gegen die Souveränität der DDR, ihre Staatsgrenze
und das Grenzgebiet gerichtet.
Der informative und politische Charakter dieser
Einrichtungen ist darauf ausgerichtet, im Rahmen von
Grenzlandfahrten an die Staatsgrenze herangeführte
BRD-Bürger mit der Staatsgrenze, den Grenzsicherungs-
anlagen und Grenzregimefragen der DDR vertraut zu machen
und anhand dessen die "Unmenschlichkeit" der Staatsgrenze
und der zu ihrer Sicherung eingesetzten Kräfte der DDR
zu veranschaulichen. Dabei sollen bei den BRD-Bürgern
Gefühle der "Solidarität" mit den DDR-Bürgern und Haß
gegen die DDR-Staatsorgane erzeugt werden.

Es ist nicht auszuschließen, daß diese Einrichtungen als
Ausgangspunkte für subversive Handlungen/Aktivitäten
gegen die Staatsgrenze, das Grenzgebiet sowie dessen
Bewohner im Bereich dieser Einrichtungen genutzt werden.

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
00008

5

2

2. Politisch-operative Einschätzung des Ausgangsmaterials

2.1. "Informationsstelle" Breitensee

Die "Informationsstelle" Breitensee wurde am 18. Juni 1966 im Rahmen der Förderung des Zonengrenzbesuches durch Vertreter der bayrischen Staatsregierung, des Landeskuratoriums Bayern "Unteilbares Deutschland" und den damaligen Landrat von Königshofen Dr. Grünewald eröffnet.

Sie befindet sich im Gebäude der ehemaligen Schule in der Ortslage Breitensee (unmittelbar neben der Kirche) und besteht aus 4 Ausstellungs- bzw. Vorführräumen. Das Objekt liegt in 500 m Entfernung zur Staatsgrenze und gegenüber den DDR-Ortschaften Hindfeld (2 km) und Eicha (1,8 km).

Von ihrer Einrichtung her beinhaltet die "Informationsstelle" Anschaungs- und Kartenmaterial, das sich mit der Beschaffenheit der Staatsgrenze und den Grenzsicherungsanlagen allgemein, mit der Ausrüstung und Bekleidung der Angehörigen der Grenztruppen der DDR, dem Verlauf der Grenzen von 1937 und 1945 sowie mit dem Grenzgebiet, das der Informationsstelle unmittelbar gegenüberliegt, beschäftigt.

Im Rahmen der von der bayrischen Staatsregierung finanziell gestützten Grenzlandfahrten werden die Besucher der "Informationsstelle" auf Grund der günstigen territorialen Lage der Ortschaft Breitensee nach der Einweisung unmittelbar an die Staatsgrenze (Besichtigungspunkt Straße Breitensee - Trappstadt) herangeführt.

Die Hauptaufgabe der "Informationsstelle" ist darauf gerichtet, alle an die Staatsgrenze herangeführten BRD-Bürger im Sinne der CDU/CSU-Politik und des Revanchismus zu beeinflussen, sie gegen die Staatsgrenze und deren Souveränität aufzuwiegeln und sie zu feindlich-negativen Handlungen gegen diese zu veranlassen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Erzeugung von Gedanken-gut, das auf die Abschaffung der bestehenden Staatsgrenze und die Herbeiführung der Wiedervereinigung gerichtet ist.

Weiterhin werden BRD-Bürger durch das Vertrautmachen mit aktuellem Bildmaterial über touristische Zentren der DDR zum Besuch der DDR angeregt und auf dieser Basis zur Schaffung von Kontakten und Verbindungen zu DDR-Bürgern inspiriert.

Im Zeitraum des Bestehens der "Informationsstelle" wurden nachfolgende operativ-bedeutsame Handlungen im betreffenden Bereich der Staatsgrenze registriert:

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
000009

6

3

So kam es im Zeitraum

- 1973 - 1975 zu einem erhöhten Ansteigen von provokatorischen Grenzüberschreitungen, Aufforderungen zur Fahnenflucht, versuchten Kontaktaufnahmen und Einweisungen;
- Juni 1977 durch 2 Angehörige des GZD und 2 Zivilpersonen zum Versenden von 20 Ballons mit Hetzschriften im Bereich Breitensee (Überschrift - "Verweigerung der Menschenrechte durch DDR-Behörden");
- 18. Juni und 30. Juli 1978 durch unbekannte Täter zum Beschädigen von je 3 Grenzsäulen im Bereich Eicha

Zu beachten sind weiterhin die bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt über dem Durchschnitt liegenden Einweisungen von Zivilpersonen und die damit verbundenen Handlungen gegen die Staatsgrenze, wie versuchte Kontaktaufnahmen mit Aufforderung zur Fahnenflucht und provokatorische Grenzüberschreitungen.

Die wesentliche Aufgabenstellung der "Informationsstelle" richtet sich auf die Inspirierung von BRD-Personen zur Herstellung von Kontakten und Verbindungen in die DDR. Auf dieser Basis sollen Voraussetzungen zur Schaffung einer inneren Opposition unter besonderer Beachtung der im Grenzgebiet der DDR wohnhaften Bevölkerung herausgebildet werden.

Die Anleitung des Personals der "Informationsstelle" erfolgt durch die bayrische Staatsregierung in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft "Staat und Gesellschaft e.V." der BRD. Qualifizierungsmaßnahmen für das Informationsstellenpersonal erfolgen in Form regelmäßiger stattfindender Arbeitstagungen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird die "Informationsstelle" durch folgende Personen betreut:

- [REDACTED]
geb. [REDACTED]
wh. [REDACTED]
tätig als kaufmännische Angestellte [REDACTED]

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
000010

4

Die [REDACTED] wird in ihrer Betreuertätigkeit durch ihren Ehemann

[REDACTED]
geb. am [REDACTED]
selbständiger Landwirt

beide erfaßt in der OPK "Grabfeld" der KD
Hildburghausen

unterstützt.

Inoffiziell wurde erarbeitet, daß sich das Ehepaar [REDACTED] dieser Aufgabe mit großem Interesse widmet und mit der spezifischen Aufgabenstellung der "Informationsstelle" voll identifiziert.

Beim Besuch der "Informationsstelle" durch eine inoffizielle Quelle der KD 1983 wurde deutlich, daß die [REDACTED] über umfangreiche Kenntnisse über Grenzregimefragen der DDR sowie über aktuelle Vorkommnisse an der Staatsgrenze im Bereich der "Informationsstelle" verfügen.

Die Maßnahmen der Einweisung in der "Informationsstelle" werden durch die Vorführung von etwa 80 Farbdias, die [REDACTED] nach seinen Angaben selbst angefertigt hat und die sich ausschließlich mit der Staatsgrenze und den Grenzsicherungsanlagen befassen, komplettiert. Nach vorliegenden inoffiziellen Hinweisen beabsichtigen die Betreuer, die "Informationsstelle" in Verbindung mit den zuständigen Einrichtungen noch attraktiver auszurüsten, um auf dieser Basis die gegen die Staatsgrenze der DDR gerichteten Aktivitäten noch wirksamer zu betreiben.

Für die Betreuung der Informationsstelle erhält die [REDACTED] monatlich 150,- DM.

Inoffiziell wurde erarbeitet, daß das Ehepaar [REDACTED] die der Ortschaft Breitensee gegenüberliegenden Orte der DDR Eicha, Hindfeld, Milz und Gleichamberg aus der Vergangenheit persönlich kennt.

Einreisen wurden 1978 und 1982 im Rahmen des VTA in die Kreise Münzenberg und Hildburghausen festgestellt.

Verbindungen bestanden zu der im Mai 1984 verstorbenen und in Gleichamberg wohnhaft gewesenen Tante des [REDACTED]

[REDACTED]
geb. am [REDACTED]

Durch die [REDACTED] wurden von 1964 bis 1978 in 7 Fällen Reisen nach Breitensee festgestellt.

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
600011

8

5

Die Betreuung der "Informationsstelle" wird seit Oktober 1983 durch die [REDACTED] vorgenommen. Zuvor fungierten Mitglieder des Landeskuratoriums "Unteilbares Deutschland", Angehörige der Bayrischen Grenzpolizei und zuletzt bis Oktober 1983 die Rentnerin

[REDACTED]
geb. am [REDACTED]
wh. [REDACTED]

als Betreuer der sogenannten "Informationsstelle."

Insgesamt kann auf Grund der vorliegenden Informationen eingeschätzt werden, daß es sich bei der "Informationsstelle" Breitensee um eine in die FID des Feindes aktiv integrierte Einrichtung handelt.

2.2. Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau

Der Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau wurde am 17. Juni 1966 durch das Kuratorium "Unteilbares Deutschland" eingeweiht und am 22. August 1966 durch den damaligen Landrat von Königshofen Dr. G r ü n e w a l d und weiteren Persönlichkeiten der Bundes- und Staatsregierung sowie Angehörigen der Landes- und Grenzpolizei offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Bei der Eröffnungsveranstaltung am 22. 8. 1966, die unter dem Motto

"Mahnmal für die deutsche Wiedervereinigung" und "Blick in das Thüringer Land"

stattfand, bei der ca. 1 000 Personen anwesend waren, wurde der Aussichtsturm durch die Redner als Werk im zweifachen Sinne bezeichnet.

So soll er "als Leuchtturm hinüber in die sowjetisch besetzte Zone strahlen und Anziehungspunkt für alle sein, die ihre Verbundenheit mit den Menschen drüben bekunden wollen. Der Bevölkerung im nahen Thüringen, das einst in enger wirtschaftlicher Verbindung mit dem Grabfeld stand, soll der Turm zeigen, daß sie von uns nicht vergessen ist und wir innerlich an ihrem Leid mittragen." Es wurden weiterhin Wünsche ausgesprochen, wonach "der Turm als Zeichen für Frieden und Freiheit schon sehr bald inmitten unseres Vaterlandes und inmitten Europas stehen möge."

Der Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau befindet sich nahe der Ortschaft Sternberg auf dem 405 m hohen Büchelberg in einer Entfernung von ca. 400 m zur Staatsgrenze und gegenüber den DDR-Ortschaften Rieth (3,5 km) und Albinghausen (3 km).

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
000012

9

6

Er besteht aus einer 38 m hohen mit Wellblech verkleideten Stahlkonstruktion, auf der sich die Aussichtsplattform mit einer Fläche von 200 m² befindet.

Der Einlaß zum Turm erfolgt mittels einer automatischen Einlaßanlage gegen einen Unkostenbeitrag von 1,- DM.

Die Besucher, die ebenfalls im Rahmen von Grenzlandfahrten im Bereich des "Bayernturmes" an die Staatsgrenze bzw. die anliegenden gastronomischen Einrichtungen herangeführt werden, können sich selbstständig anhand ausreichend angebrachtes Informationsmaterial über die einsehbaren DDR-Ortschaften informieren.

Eine organisierte Einweisung durch Personen bzw. Betreuer wurde bisher nicht festgestellt.

Die Aussichtsplattform ist mittels der in DDR-Richtung existierenden Fenster in bestimmte Blicksektoren eingeteilt. Diese Blicksektoren sind unterhalb eines jeden Fensters auf entsprechendem Anschauungsmaterial erläutert und dienen dem Besucher als Einweiser über das einsehbare DDR-Territorium.

Von der Plattform des Turmes aus bestehen sehr gute Sichtmöglichkeiten in das Territorium der DDR sowie in den Verlauf der Staatsgrenze, welche maximal bis Masserberg und Schnett reichen.

In unmittelbarer Nähe des Aussichtsturmes befindet sich ein größerer Gaststättenkomplex, der mit 4 Gasträumen ca. 250 - 300 Personen Platz gewährt. Bei dem Inhaber des Gaststättenkomplexes handelt es sich um den früheren Bürgermeister von Zimmerau

[REDACTED]

der in den ersten Jahren des Bestehens des Aussichtsturmes als Betreuer fungierte. Er führte zum damaligen Zeitpunkt gemeinsam mit Angehörigen der Bayrischen Grenzpolizei Zimmerau Einweisungen von Personengruppen in den dortigen Grenzabschnitt und in das Grenzgebiet der DDR durch.

Weiterhin befinden sich in der näheren Umgebung des Aussichtsturmes etwa 50 Bungalows, die als sogenannte Ferienwohnungen gekennzeichnet sind und in die sich Urlauber und Besucher einmieten können.

Zurückliegend konnte inoffiziell festgestellt werden, daß im Rahmen des regen Besucherverkehrs am Aussichtsturm ehemalige DDR-Bürger, insbesondere aus dem unmittelbar gegenüberliegenden Grenzgebiet der DDR, den Besichtigungspunkt aufsuchten, um einen Blick in die "alte Heimat" zu werfen.

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

BStU
000013

70

In diesem Zusammenhang wurden durch die ehemaligen DDR-Bürger mehrfach Ansichtskarten vom Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau zu Verwandten und Bekannten in die Grenz-ortschaften versandt und auf diese Weise politisch-ideologischer Einfluß auf die Grenzbevölkerung ausgeübt.

Inoffiziell wurde bekannt, daß der Aussichtsturm für die militärische Beobachtung des Gebietes der DDR, hauptsächlich von Angehörigen des BGS, BGP und GZD, genutzt wird.

Der informative und politische Charakter des Besichtigungspunktes - Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau - entspricht ausgehend vom Unterstellungsverhältnis (Bayrische Staatsregierung) in seiner politischen Zielstellung analog der der "Informationsstelle" Breitensee.

Im Mittelpunkt steht die Verbreitung revanchistischen Gedankengutes, das auf die Beseitigung der bestehenden Grenzen und auf die Wiedervereinigung ausgerichtet ist.

Im Zeitraum des Bestehend des Aussichtsturmes kam es entsprechend der jeweiligen Klassenkampfsituation im Bereich des Objektes zu provokatorischen Handlungen gegen die Staatsgrenze.

Bedingt durch die Bewaldung des Schutzstreifens in diesem Bereich werden nicht alle derartigen Handlungen gegen die Staatsgrenze festgestellt.

Der Aussichtsturm Sternberg/Zimmerau bildet sich im grenznahen Operationsgebiet zunehmend als Konzentrationspunkt großer Personengruppen in unmittelbarer Grenznähe heraus.

2.3. "Informationsstelle" Dürrenried

Des Weiteren wird vorgeschlagen, im Rahmen dieser Feindobjektakte die

"Informationsstelle" Dürrenried

die sich in einem ehemaligen Schülerheim in Dürrenried befindet und zur Zeit von Angehörigen der Bayrischen Grenzpolizei betreut wird, operativ weiter aufzuklären. Zurückliegend gingen von dieser Informationsstelle keine größeren Aktivitäten/Handlungen gegen die Staatsgrenze aus. In BRD-Veröffentlichungen wird jedoch seit 1983 auch auf diese "Informationsstelle" verwiesen.

Eröffnungsbericht zum Anlegen der Feindobjektakte "Thüringenblick"

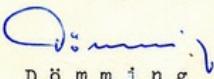
BStU
000014

11
8

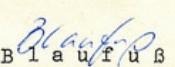
3. Zielstellung der Bearbeitung

1. Weitere Aufklärung der sogenannten Informationsstellen in Breitensee, Dürrenried und des Aussichtsturmes Sternberg/Zimmerau. Dokumentierung der von diesen Einrichtungen gegen die DDR, insbesondere gegen die Staatsgrenze, das Grenzgebiet, den grenznahen Raum sowie deren Bewohner gerichteten feindlichen Aktivitäten, der Pläne und Absichten sowie angewandter Mittel und Methoden, unter besonderer Beachtung der von diesen Feindobjekten angestrebten Kontaktaktivitäten zu DDR-Personen;
2. Fortsetzung der Aufklärung des Personals dieser gegnerischen Einrichtungen, ihrer Verbindung zu übergeordneten Organen der BRD und feindlichen Stellen sowie deren Verbindungen zu Personen in der DDR;
3. Prüfung und Nutzung vorhandener Möglichkeiten der operativen Einflußnahme auf das Informationsstellenpersonal zur Einstellung ihrer gegen die DDR gerichteten feindlichen Aktivitäten.

Leiter der KD


Dömming
Oberstleutnant

Mitarbeiter AGS


Blauffuß
Leutnant